



Bettina Fortunato, Kreisstadtvorsitzende

LINKE führt den Kreistag

Bettina Fortunato von den LINKEN führt in den nächsten fünf Jahren den Kreistag Märkisch-Oderland! Die Mitglieder des Kreisparlamentes haben ihr in der Stichwahl mit Frank Schütz (CDU) mit 28 zu 25 Stimmen mehrheitlich das Vertrauen ausgesprochen. Die Linksfraktion belegt nach dem Wechsel von Michael Gläser von der SPD zudem nunmehr mit 11 Sitzen auch die meisten Plätze der höchsten Kommunalvertretung des Landkreises.

Die neue Kreisstadtvorsitzende aus Seelow erklärte, sie werde den Kreistag unparteiisch und gerecht führen,

so wie es die Geschäftsordnung vorsehe.

„Die Wählerinnen und Wähler haben über die jetzige Zusammensetzung des Kreistages entschieden und uns vor die Aufgabe gestellt, miteinander zum Wohle des Landkreises zu arbeiten. Das werde ich mit allen Fraktionen nach bestem Wissen und Gewissen tun. Das wird keine einfache Aufgabe, wenn man sich die Zusammensetzung des Gremiums anschaut. Ich bin eine Teamspielerin und bin mir sicher, dass es gemeinsam mit allen demokratischen Kräften funktionieren kann.

Die AfD wird ‚liefern‘ und sich ebenfalls an die Spielregeln halten müssen. Jetzt ist aktive Arbeit in den Ausschüssen angesagt. Was zu beweisen wäre“, sagte sie.

Mario Eska an Spitze in Neuhardenberg

Die Bürgerinnen und Bürger von Neuhardenberg haben Mario Eska von der LINKEN am 16. Juni erneut in der Stichwahl zu ihrem ehrenamtlichen Bürgermeister bestimmt. Eine satte Mehrheit von 59,4 Prozent votierte für den anerkannten und engagierten 55-Jährigen. Herzlichen Glückwunsch!

Von 2003 bis 2013 stand er schon einmal an der Spitze der Gemeinde. Nun haben ihn die Einwohner wiedergewählt, obwohl er damals als Hartz-IV-Bezieher die Aufwandsentschädigung von 610 Euro nicht angegeben hatte und schließlich zurücktreten musste. Er hatte die Entschädigung für Aufwendungen wörtlich genommen. Von seinen Bezügen waren die Auslagen eines ehrenamtlichen Bürgermeisters

nicht zu stemmen. DIE LINKE setzt sich seit Jahren dafür ein, Langzeitarbeitslose bei ehrenamtlicher Tätigkeit nicht zu benachteiligen.

Jetzt ist der gelernte Feinmechaniker mit medientechnischen Dienstleistungen selbstständig, verkabelt bei Sport- und Kulturfesten die Bild- und Tontechnik und stottert eine Geldstrafe ab.

„Ich strebe eine gute Zusammenarbeit mit allen in der Gemeindevertretung an“, sagt er. Schließlich habe ihm in den letzten Jahren in Neuhardenberg vieles missfallen. Dazu gehöre der Beschluss über die Entbehrlichkeit des sogenannten „Neuen Leben“. Das könne man so nicht beschließen, die Gemeinde sollte Verantwortung für sein Eigentum übernehmen, wenn es zur Entwicklung der Gemeinde beiträgt, so Eska. Als Schwerpunktprojekte sieht Eska die Sanierung der örtlichen Turnhalle und die Schaffung eines Bürgerzentrums.

Bürgernähe und Ansprechbarkeit für Sorgen und Nöte haben für ihn einen hohen Stellenwert.

Bei den Kommunalwahlen am 26. Mai konnte DIE LINKE in Neuhardenberg, entgegen dem allgemeinen Trend, zudem einen Zuwachs erzielen und 38,8 Prozent der Stimmen für sich verbuchen. r. a.



Es geht ums Ganze

Die Mitglieder der LINKEN wollen mit klaren Aussagen zur Braunkohle, zum Klima, zur Migration, zum Polizeigesetz, zu Altanschlüssen in den Landtagswahlkampf gehen. Das



Sebastian Walter und Kathrin Dannenberg beim Landesparteitag

fordern die Delegierten des Landesparteitages Brandenburg am 15. Juni in Schönefeld. So zielen zahlreiche Änderungsvorschläge zum Wahlprogramm, das sie nach einer lebhaften Diskussion beschließen, auf Konkretisierungen wie den Ausstieg aus der Braunkohle bereits bis 2030.

„In einer Zeit, in der sich die Parteienlandschaft in Bewegung befindet, dringen wir zu wenig zu den Menschen durch“, schätzt Landesvorsitzende Anja Mayer mit Blick auf die herben Verluste der Linkspartei bei den EU- und Kommunalwahlen am 26. Mai ein.

Oft liefere die Partei ein Bild der Zerstrittenheit. Dass DIE LINKE die einzige Partei sei, die konsequent für Frieden und gegen Nazis eintrete und die den Klimaschutz mit Sozialem zusammen denke, komme kaum an.

„Ums Ganze! DIE LINKE.“ prangt es in großen Lettern vom Podium. Und tatsächlich geht es bei Frieden, Sozialem, Klima und Rechts ums Ganze. Bei Umfragewerten zwischen 14 und 19,5 Prozent für DIE LINKE wenige Wochen vor der Landtagswahl gilt es, die Wahlkämpfer zu mobilisieren.

Soziales Gewissen der Menschen sein

„Wir wollen das soziale Gewissen der Menschen sein“, ruft die Spitzenkandidatin, für die Landtagswahlen am 1. September, Kathrin Dannenberg, aus. „Das müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln.“ Davon künden auch das Wahlprogramm und die Losungen auf Plakaten im Parteitagssaal: Länger gemeinsam lernen, Kinderbetreuung verbessern, Präkäre Arbeit bekämpfen, Ärztemangel beheben, Öffentli-

chen Nahverkehr sichern, Bürgerbeteiligung stärken, Flüchtlinge willkommen heißen, Herz statt Hass.

Einiges konnte die rot-rote Regierung dank der Beharrlichkeit der LINKEN auf den Weg bringen wie das beitragsfreie letzte Kitajahr. „Dennoch, es konnte nicht alles umgesetzt werden, was wir uns gewünscht haben“, so Dannenberg. Jedes 5. Kind in Brandenburg sei von Armut bedroht. „Wir streiten für komplette Beitragsfreiheit in Kita und Schulhort, für kostenfreies Essen an den Grundschulen, für beitragsfreien Schülerverkehr. Dazu braucht es eine starke LINKE“, appelliert sie. Es sei nicht egal, wer regiere. Öffentliche Entscheidungen müssten dem Gemeinwohl und nicht dem Profit dienen, unterstreicht Sebastian Walter, der zweite Spitzenkandidat des Duos. DIE LINKE will, dass bereits ab 2010 nur solche Firmen öffentliche Aufträge erhalten, die ihren Beschäftigten wenigstens 12,63 Euro die Stunde bezahlen.

Unverständnis zeigt Walter über die Ansage von CDU-Spitzenkandidat, Ingo Senftleben, er wolle mit der SPD keine Koalitionsverhandlungen nach der Wahl führen, aber mit der AfD reden. „Wer der AfD auch nur den kleinen Finger reicht, kann für uns kein Partner sein nach dem 1. September. Wir wollen eine offene, sozial gerechte und demokratische Gesellschaft, in der die Würde und Rechte eines jeden Einzelnen im Mittelpunkt stehen.“

Renate Adolph

Wie umgehen mit der AfD?

Bei den Wahlen am 26. Mai legte die AfD in vielen Kommunen enorm zu. In Hoppegarten wurde mit Hilfe von CDU, FDP und Grünen ein AfD-Mann zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung gewählt. Den Vorsitz erhielt die CDU. Und das, obwohl die Wählerinnen und Wähler DIE LINKE mit über 22 Prozent der Stimmen mit Abstand als stärkste Kraft bestimmt hatten. An dieser Entscheidung wird deutlich, es geht um Parteipolitik, nicht um Wählerstimmen und kommunale Angelegenheiten. Viele meinen: Auf kommunaler Ebene werde ganz normal über Straßen, Schulen und Kitas entschieden. Da muss man mit allen zusammengehen. Ist das so?

Wer mit Mitgliedern und Sympathisanten der AfD spricht oder sie in Parlamenten erlebt, weiß von dem Hass, den sie vor allem gegen Migranten und Asylsuchende mit Halbwahrheiten und Unterstellungen verbreiten. Da ist von Pack, Gesindel, Sozialschmarotzern die Rede. Parlamentarische Vertretungen und Online-Auftritte werden als Bühnen für Hassprediger genutzt. Dafür gibt es viele Beispiele. Dafür stehen Namen wie Höcke, Gauland und Weigel. Die Partei schürt Angst vor Fremden, erzeugt ein Gefühl von Gefahr und

bereitet so den Nährboden für Gewalt. DIE LINKE schätzt ein: „Die politischen Forderungen und die Argumentation der AfD fördern Entsolidarisierung und Spaltung der Gesellschaft. Soziale, rassistische, kulturelle und religiöse Ressentiments und Vorurteile werden bedient und gezielt mobilisiert, um Menschen zu stigmatisieren und auszugrenzen. Aus den Brandreden auf Plätzen und in den Parlamenten – gehalten von AfD, NPD oder Pegida – wurden zunehmend Brandsätze. Die Zustimmung zu rechter Politik baut auf weit verbreitetem Rassismus und der Erfahrung auf, dass Interessen nur gegen andere durchgesetzt werden können.“ Kerstin Köditz, Sprecherin für antifaschistische Politik der Linksfraktion im Sächsischen Landtag, erklärte zu dem am 28. Januar 2019 veröffentlichten „Verfassungsschutz“-Gutachten zur AfD: „Es zeige sehr klar: Die AfD ist eine rechtsradikale Partei – zahlreiche Äußerungen von Parteigrößen auch aus Sachsen stellen die Menschenwürde infrage. Die Zahl und der Inhalt der Belege sind erdrückend. Beim Lesen muss man sich immer wieder vergewissern, ob es um die AfD oder nicht doch um die NPD geht. Die Ähnlichkeiten bis hinein in die plumpe Nazi-Sprache sind verblüffend.“

Die kritische Auseinandersetzung mit der AfD und ihrem Umfeld ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, gerade auch im Wahljahr 2019. Wir werden alle demokratischen Mittel ausschöpfen, um eine Regierungsbeteiligung dieser unsäglichen Partei zu vereiteln!“

Das Moses-Mendelssohn-Zentrum (MMZ) kommt nach Untersuchungen zu dem Schluss, dass Brandenburgs AfD rechtsextrem dominiert ist. Das zeige sich an politischen Biografien des Führungspersonals, an der Zusammenarbeit mit dem asyloffendlichen Verein „Zukunft Heimat“, an vor Ort zuweilen zu registrierenden Kooperationen mit Neonazis, an der Nähe zur Identitären Bewegung. Verbreiteten Hass sollte man nicht als Reaktion einfacher Wutbürger abtun.

Fachleute warnen: Jede Zusammenarbeit mit extremen Rechten trägt zu deren weiterer Normalisierung bei. Kommunalvertretungen entscheiden, ob der Fußballplatz saniert oder ein Kulturverein unterstützt wird. Hier wird signalisiert, die AfD wäre wie jede andere Partei.

Dagegen braucht es eine Politik, die die Interessen aller hier lebenden Menschen in den Mittelpunkt stellt. Da, wo Widerspruch notwendig ist, muss Widerspruch geleistet werden – im Netz, in der Gemeindevertretung und auf dem Schulhof. r. a.

Lobby sein für alle Schichten

Karsten Knobbe von der LINKEN stellt sich am 1. September der Wiederwahl zum Bürgermeister von Hoppegarten. Impulse sprach mit ihm.

Warum ist es wichtig, einen LINKEN an der Spitze einer Gemeindeverwaltung zu haben?

Zuallererst ist Kompetenz gefragt. Die habe ich durch meine Studienabschlüsse und die praktische Tätigkeit als Rechtsanwalt mit in das Amt gebracht. Als linker Bürgermeister interessieren mich aber alle Schichten der Bevölkerung, auch diejenigen, die keine Lobby haben, von Sozialhilfeempfängern, alleinstehenden Müttern bis zu den bei uns lebenden Flüchtlingen.

Welche Erfolge kannst Du nach acht Jahren als Bürgermeister vorweisen?

Natürlich erreicht man nichts alleine, sondern mit vielen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam.

Während meiner Amtszeit wurden u. a. rund 300 dringend benötigte Kita-Plätze geschaffen. Die neue Gebrüder-Grimm-Grundschule mit Zweifeldturnhalle und Sportplatz in unserer stetig wachsenden Gemeinde ist im Bau. Die Europa-zentrale der Firma Clinton (Camp David), der Ausbau eines Ärztezentrums, die denkmalgerechte Sanierung des Kaiserbahnhofs Hoppegarten, die Erlangung des Status eines Mittelzentrums sowie zahlreiche kulturelle Projekte kann man dazu zählen. Zu nennen wären ebenfalls die Rathausgalerie seit Dezember 2012, die jährlichen Konzerte des Kaliningrader Symphonieorchesters, die Ausrichtung des 15. BRANDENBURGTAGES im September 2016. Ganz wichtig ist mir auch die Unterstützung der Gruppe mach art im Hönower Bürgerverein mit den Reihen „Einfach lesen“,

„Einfach sehen“ und „Einfach hören“ zum Beispiel. Bei der Mitinitiiierung und -gestaltung des ersten länderübergreifenden Regionalmanagements (Marzahn-Hellersdorf und umliegende Kommunen) zur Stärkung des Wirtschaftsraumes im östlichen Berliner Umland seit 2015 und der „Arbeitsgemeinschaft der Städte und Gemeinden des Berliner Umlands“ im Städte- und Gemeindebund Brandenburg seit April 2019 habe ich mich ebenso engagiert.

Welche Schwerpunkte siehst Du für eine kommende Amtszeit?

Viele begonnene Projekte möchte ich fortführen und weitere zum Wohle der Einwohner entwickeln. Es muss beispielsweise endlich möglich werden, das Abitur in Hoppegarten abzulegen. Da der Landkreis sich weigert, sein benötigtes staatliches Gymnasium auf einem geeigneten Gelände am S-Bahnhof Hoppegarten zu bauen, soll ein freier Schulträger mit dem Bau des Gymnasiums beauftragt werden. Außerdem, die im Bau befindlichen Klassenräume an der Lenné-Oberschule sollten dauerhaft für die zukünftige schulische Nutzung zur Verfügung stehen. Der Bau einer Mensa und die Erweiterung der Sportfläche auf dem Campus sollten folgen. Seniorensport muss in jedem Ortsteil möglich werden, und es wäre wünschenswert, dass sich Hoppegarten mit den anderen Kommunen über den geplanten Bau einer gemeinsamen Schwimmhalle verständigt.



Bürgermeister Karsten Knobbe

Du wirst mit einer Gemeindevertretung tätig sein müssen, die von einem CDU-Vorsitzenden und AfD-Stellvertreter geführt wird, obwohl die LINKE als stärkste Kraft bei den jüngsten Kommunalwahlen gewählt wurde.

Obwohl ich bisher ganz gut überparteilich mit allen Kräften in der Gemeindevertretung zusammengearbeitet habe: Es wird schwieriger werden, notwendige Projekte mehrheitlich durch- und umzusetzen. Ich hoffe, dass der kritische Blick der Bürgerinnen und Bürger auf die Gemeindevertretung hilft, dass nicht Entscheidungen nach Parteibuch oder persönlichen Individualinteressen getroffen werden. Es gibt noch genügend Probleme, die gelöst werden müssen, vom Busverkehr über den weiteren Ausbau der Straßen und Fahrradwege bis zur Verbesserung der Ausstattung der Feuerwehr.

Wir wünschen Dir viel Erfolg!

Olympisches Feuer bei den Jüngsten

Kleines Jubiläum im Sport- und Erholungspark Strausberg: Die vom Kreissportbund (KSB) und vielen anderen Partnern gemeinsam organisierte Deutsch-Polnische Kita-Olympiade erlebte Anfang Juni ihre 20. Auflage. Über 30 Mannschaften waren dabei, darunter sechs aus dem benachbarten Polen. Wie es sich für richtige olympische Wettkämpfe gehört, gab es am Rande der Laufbahn natürlich auch ein kleines olympisches Feuer. Getragen und entfacht wurde es vom Gesamtsieger des letzten Jahres, der Kita „Traumzauberland“.

Nach einer kurzen Erwärmung für alle – auch für die zahlreichen Gäste wie den Landtagsabgeordneten der LINKEN, Marco Büchel, und den Ehrenpräsidenten des KSB Märkisch-Oderland, Dieter

Schäfer, ging es in den Wettstreit um beste Zeiten und Weiten. Manche Eltern waren dabei leidenschaftlicher als ihre Steppkes und feuerte sie lautstark an. Er komme seit vielen Jahren gern zur

Kita-Olympiade des KSB, weil hier der friedliche Wettstreit um beste Ergebnisse praktiziert werde, wovon Erwachsene mitunter noch etwas lernen könnten, so Büchel.



Bürgerbüros

Thomas Nord (MdB)

Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
thomas.nord@bundestag.de
www.thomas-nord.de

Bettina Fortunato (MdL)

Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdL)

Bürgerbüro

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon: (0 33 44) 33 45 41

Bürgerbüro Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

Persönl. Sprechzeiten:
1. und 3. Mo. im Monat
Bitte VORHER telefonisch anmelden.
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 11 Uhr

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9 - 12 Uhr
E-Mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9 - 12 Uhr

Redaktionsschluss

der nächsten Impulse:

1. August 2019

Erscheinen

der nächsten Impulse:

15. August 2019



Friedenswochen dringlicher denn je

Traditionell setzt DIE LINKE Märkisch-Oderland mit Friedenswochen um den Weltfriedenstag am 1. September ein Zeichen gegen Krieg, Hetze, Aufrüstung, Waffenexporte und Auslandseinsätze der Bundeswehr.

In diesem Jahr wird sich das vielfältige Programm in Städten und Gemeinden mit Diskussionen, Musik und Gedenken vor allem mit dem erstarkenden Rechtsradikalismus sowie der wachsenden Gefahr eines Krieges gegen den Iran auseinandersetzen.

Karawanskij: „Visionen nehmen in MOL Gestalt an“

Die brandenburgische Gesundheitsministerin, Susanna Karawanskij (DIE LINKE), hat am 1. Juli in Ihrem Grußwort zur Einweihungsfeier des ersten Abschnitts der Neu- und Umbaumaßnahmen des Krankenhauses MOL in Strausberg festgestellt, dass hier die Zukunft bereits sichtbar werde: „Wer Versorgungsbedarfen insbesondere in ländlichen Regionen entsprechen will, muss umdenken und umbauen. Märkisch-Oderland und das Team seines Krankenhauses in öffentlicher Trägerschaft haben erkannt, dass es künftig darum gehen muss, alte Strukturen zu überwinden, neue Kooperationen anzugehen und sektorenübergreifend miteinander zu arbeiten.“

Hier bewiese sich, dass es gut und wichtig ist, Strukturformsmittel des Bundes klug und effektiv einzuwerben, einzusetzen und zu kofinanzieren. Wenn in naher Zukunft die standortübergreifende Zusammenführung von Kapazitäten der Fachrichtungen Orthopädie sowie diverser internistischer und diagnostischer Leistungen der beiden Standorte Strausberg und Wriezen abgeschlossen sein werde sowie am Krankenhaus Wriezen das stationäre Angebot des Fachbereiches Orthopädie zusammengefasst und unterschiedliche internistische Leistungen wie Pneumologie, Diabetologie, Endosonographie und die diagnostische/therapeutische Schlaf- und Beatmungsmedizin im Gegenzug am Krankenhaus Strausberg zusammengeführt seien, gebe es eine klare, erkennbare Struktur, ergänzt um die baulich integrierte Notfallambulanz.

Das beliebte **Seelower Hoffest** bildet am **23. August**, ab 18 Uhr am Linkstreif in der Breiten Straße den Auftakt. Eine Woche vor den Landtagswahlen in Brandenburg diskutieren hier der Spitzenkandidat der LINKEN, Sebastian Walter, sowie die Direktkandidaten aus dem Landkreis, Bettina Fortunato, Franziska Schneider und Gregor Weiß. Zum Politalk werden zudem die Vorsitzende der Brandenburger LINKEN Anja Mayer, der Bundestagsabgeordnete Thomas Nord und die Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dagmar Enkelmann, erwartet. Die Comedy Blues Band „Schwärze Füße“ aus Eberswalde wird den stimmungsvollen Abend umrahmen.

Einen weiteren Höhepunkt bildet das jährliche **Friedensfest** auf dem Alten Gutshof in **Strausberg**, einen Tag vor den Landtagswahlen am **31. August** ab 14 Uhr. Debattiert werden hier u. a. die Politik Russlands und die Situation in Kurdistan. Musikalisch wird der Nachmittag mit Liedern von Gundermann, russischer und kurdischer Folklore begleitet.

Friedenskundgebung der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag am 27. Juni vor der USA-Botschaft in Berlin



Mehrere Praxen eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) auf dem Krankenhausgelände Strausberg werden eine Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sein. „Ich bin als Gesundheitsministerin angetreten, um eine gleichwertige Gesundheitsversorgung flächendeckend im ganzen Land zu erhalten und zukunftsfest zu machen. Wir müssen uns den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft stellen und die richtigen Weichen stellen, damit Gesundheitsversorgung in guter Qualität flächendeckend verfügbar bleibt. In Märkisch-Oderland nimmt diese Vision Gestalt an.“

Im Zeitraum 1991 bis 2019 wurden vom Land Brandenburg für das Krankenhaus rund 90 Millionen Euro bereitgestellt. Allein für den 2017 bis 2020 stattfindenden Neu- und Umbau etwa 10 Millionen, die sich je zur Hälfte aus Bundes- und Landesmitteln speisen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Bettina Fortunato, Tel. 03341-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renate@adolph.de,

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, - www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat